Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 10

Rubrik: Korrespondenz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer obligatorischen Gewerbeschule vereinigt mit entschieden beruflichem Unterrichtestoff wie Kalkulation, Buchhaltung, Geschäftsbriefe, Wichsellehre. Es wurde dieser Organisation vom Erziehungsdepartement die Genehmigung erteilt.

Korrespondenzen.

-d- Gine tantonale Berordnung verbietet Boglinge 1. St. Sallen. in bas Seminar Mariaberg aufgunehmen, bei benen bie Gefahr erblicher Be-Infolgebeffen werben g. B. Randibaten, beren Eltern an lastuna porlieat. Bungenschwindsucht ftarben, regelmäßig gurudgewiesen. Run tam es bie und ba vor, daß die betreffenden jungen Leute einfach ein anderes Seminar besuchten und nach Ablauf ber Seminarzeit sich auf Mariaberg zur Prufung stellten. Darin erblickte nun ber Erziehungsrat eine absichtliche Umgehung ber fantonalen Borfdriften und befchloß baber, bag fünftig Randibaten, Die aus Gefund. beiterudfichten nicht in bas ft. gallische Lehrerseminar aufge. nommen worben waren, nicht mehr gur Patentprüfung gugu. Der Beschluß bes Erziehungerates ift vollauf gerechtfertigt. Denn was bem einen verboten ift, foll nicht einem andern auf Umwegen gestattet Uebrigens find die erblich Belafteten auch von ber Penfionstaffe ausgeschloffen, werben es also nicht gerabe als Unglud empfinden, daß ihnen ber Eintritt in ben ft. gallifden Schulbienft nunmehr verwehrt ift.

Auf Mai 1911 werben in folgenden industriellen Schulgemeinden neue Lehrstellen peschaffen: Evang. Niederuzwil, Goldach (zwei) St. Margarethen (ebenfalls zwei) Rorschach und Wattwil (Sekundarschule). Infolge Pensionierung bisheriger Lehrer sind Schulen neu zu besetzen in Robelwald, Wildhaus, Lichtensteig und Uznach; außerdem sind noch eine Reihe vakanter Schulen offen; im ganzen werden also auf den Frühling hin mehr als 20 neue Lehrkräfte nötig. Gut Wetter für die Seminar-Abturienten! — † In Rheineck starb alt Lehrer Frei und in St. Gallen an einem Herzschlag Lehrer Niklaus Aerni. — Die Mädchenrealschule in St. Gallen umfaßt nach der neuesten Reorganisation:

1. Die untere Realschule: 7. und 8. Schuljahr.

2. Die obere Realschule: a) Die Hauswirtschaftsschule, & Jahresturse; c) die Literarschule, die durch Ausbau um 2 Klassen nun auch zur eidgenössischen Maturität und zum Lehrerinnendiplom führen soll. — Wir notieren hier diese neueste Entwicklung der städtischen Mädschensekundarschule hauptsächlich deshalb, um unsere katholischen Mädscheninstitute hierauf aufmerksam zu machen. So ganz ohne Opposition ging allerdings diese Reorganisation auch in der Schulstadt St. Gallen nicht durch. In weiten Kreisen wurde die Dringlichkeit dieser Neuerungen nur haldwegs zugestanden und zwar angesichts der Erwägung, daß die Kantonsschule und das staatliche Lehrerseminar ja auch Mädchen ausnehmen.

Der konservative fr. Gemeinberat Cherle-Rollin (früher Lehrer) hat im städtischen Gemeinberate folgende leiber nur zu altuelle Dotion eingebracht:

"Der tit. Stadtrat sei eingeladen zu prüfen und Bericht und Antrag zu ftellen, wie dem auf unsere Jugend so nachteilig einwirtenden Ginfluß gewisser Rinemalographenvorkellungen begegnet werden fonnte."

Wie man vernimmt, hat die Kommission des kantonalen Lehrervereins die s. 3. von der Bezirkskonserenz Tablat lancierte Revision der Statuten der Pension skasse im Sinne der Mehrleistung speziell an Witwen und Waisen in mehreren Sitzungen in wohlwollender gründlicher Weise beraten. Die Angelegenheit wird an der Delegiertenversammlung von kompetenter Seite be-

leuchtet werben. Ohne uns in Gingelheiten einzulaffen, mochten wir biemit einer Stimme aus ber Mitte ber Lehrerschaft Ausbrud geben. In iconenber Weise wurde bei ber letten Erhöhung bes Lehrerbeitrages an unfere Penfionstaffe von 70 Fr. auf 90 Fr. gegangen. Wenn man von ber Raffe mehr munscht, muß man auch mehr baran leiften. Wir hatten schon lettes Mal ben Sprung von 70 Fr. auf Fr. 100 gewagt. Damit man diesmal nicht bloges Flidwert ausführe, burfte man unferes Erachtens gang füglich auf minbestens Fr. 120 bin-Die Berhaltniffe liegen beute gunftiger als fruber. Die Schulgeaufaehen. meinden, welche ben vollen Beitrag an die Pensionskaffe leisten, bilben die große Mehrheit, und ohne Schwierigkeiten würden sie auch den erböhten neuen Zuschuß abernehmen. Und in Gemeinden, die nur einen Teil baran entrichten, find jest bie Besolbungsverhaltniffe auch beffere. Es liegt also im Interesse jedes Gingelnen, wenn wir unfere icone Raffe fo leiftungsfähig ausbauen, fo viel in unfern Wenn bann der Staat ben guten Willen ber Lehrerschaft fieht, Rraften liegt. erhöht er vielleicht seine Quote auch noch.

2. Granbunden. * In Chur starb Prof. Martin Gabient im Alter von 34 Jahren, seit bem Herbste Lehrer ber modernen Sprachen an ber Rantonsschule -- ein energischer, befähigter und beliebter Mann.

Der Schulrat von Chur verordnete, daß Rinder nur in Begleitung ber Eltern finematographische Borftellungen besuchen burfen.

Nachbem ber freifinnige "Ratier" fich geweigert hat, die Entgegung von bochw. Grn. Prof. Dr. Cahannes auf brei Artifel von Dr. W. Decheli (im Ratier ersichienen) aufzunehmen, bringt bieselbe nun bas tath. tonfervative "Tagblatt".

3. Enzern. Hier starb im Alter von 71 Jahren ber verdiente Orgelbaumeister Friedrich Goll. Die Natur des Geschäftes brackte es mit sich, daß der ebelgesinnte Mann und christusgläubige Protestant sehr häusig mit unsern Lesern, tath. Geistlichen und Lehrern, in Verkehr kam. Vater Goll erstellte seit der Gründung seiner hochangesehenen Firma im Zeitraum von ca. 40 Jahren nahezu 400 neue Orgelwerke, welche in den Gotteshäusern des In- und Auslandes den Ruhm ihres Meisters verkünden. Der Verblichene übergad das blühende Geschäft schon vor einigen Jahren seinen drei Sohnen, die dasselbe im gleichen Sinn und Geiste weitersühren. Wie schon oben angedeutet, genoß Hr. Goll sel. bei allen, die ihn näher kannten, mit Recht den Ruf eines goldlauteren Charatters, eines herzguten Familienvaters, eines ideal veranlagten Künstlers, eines durch und durch reellen Geschäftsmannes und eines allzeit fröhlichen Gessellschafters. — Der Herr gebe dem Ib. Dahingeschiedenen im Reiche der himmlischen Harmonien den wohlverdienten Lohn!

Bu einer Kritik. In der jüngsten Nummer (12) der "Zeitschrift für Jugenderziehung, Gemeinnütigkeit und Bolkswohlfahrt", Berlag von Trüb u. Co. in Narau und Zürich, sindet sich S. 391 eine kurze Kritik einer Schrift von A. Steeger "Die vorchristliche Pädagogik bei den orientalischen Bölkern". In dieser Kritik ist zu lesen: "Der Standpunkt des Berfassers ist der positiv christliche und kann deshalb auf Wissenschaftlichkeit keinen Anspruch erheben. Die Juden sind das auserwählte Bolk Gottes, und erst mit Christus, dem göttlichen Erzieher, beginnt die wahre Pädagogik. So spricht die Dogmatik und der Glaubenshochmut."

So, so! weil Verfasser und Verlag auf positiv dristlichem Standpunkt steben "beshalb" kann eine Schrift auf Wissenschaftlichkeit keinen Anspruch machen! Wirklich eine herrliche Blüte der vielgerühmten "Voraussetungslosigeteit". Und ein solcher Kritiker wirst noch mit "Dogmatik" und "Glaubens-hochmut" um sich!

Abonnenten ber genannten Zeitschrift, bie "auch noch" auf positiv driftlichem Standpunkt und bisber ber Zeitschrift ein wohlwollendes Interesse entgegenbrachten, werben sich wohl fragen, ob ber in solcher Kritit zutage tretende Geist geeignet sei, "die vielfach zersplitterten Bestrebungen auf dem Gebiete ber Jugenderziehung zusammenzufassen" und zu positiver gemeinnütiger Arbeit heranzuziehen, wie ein Programmpunkt in der ersten Nummer lautete.

(Wir haben diese neue Zeitschrift von Anbeginn schon mit sehr zweiselshafter Bertrauensseligkeit entgegengenommen. Wir sagten und: Berlag in Narau und Zürich, Redaktion ein Zürcher Prosessor und Mikarbeiterstab angetönter Art, na, das bedeutet eine eigenartige "gemeinnütige Arbeit". Es will uns scheinen, wir ahnten richtig, auch wenn viele kath. Leser in ihrer Bertrauensseligkeit auf den Abonnentenfang hineingefallen und nun schwer getäuscht sind. D. Red.)

An die Ichweizen. Tehren und Erziehen.

Die "Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer" gestattet sich, Ihre Aufmerksamkeit auf ein Erziehungsmittel hinzulenken, dem leider noch nicht diejenige Anerkennung und Würdigung zuteil wird, die es verdient: auf das sogenannte "malende Zeichnen", ober besser das kindliche Zeichnen als freier Ausdruck.

Die Bestrebungen unserer heutigen Aunstpädagogen geben dahin, die im Rinde als natürliche Anlagen sich vorsindenden Entwicklungsmöglichkeiten aufzuspüren und in der Erziehung zu verwerten. In jedem Rinde schlummert eine mehr oder weniger ausgeprägte Reigung, Schönes und Interessantes zu beobachten und bilblich wiederzugeben. Diese angeborene Reigung zu veredeln, zu fördern und zur Entfaltung zu bringen, die sprossende Saat sorgsam zu pslegen: — dies ist die Ausgabe unseres elementaren Zeichenunterrichtes. Er ist ein seltenes Wittel, schlummernde Kräste zu wecken und zu abeln.

Aber nicht nur Geift und Gemut foll er bilben; er ift auch ein treffliches Mittel, Auge und hand zu erziehen und bie Fertigfeit im freien zeichnerischen

Ausbrud zu forbern. Dies ift fein prattifcher 3med.

Schon Pestalozzi erkannte sowohl die ideellen wie auch die praktischen Werte des malenden Zeichnens, und heute wissen wir, daß es neben Anschauung, Sprace und Schrift ein vollwertiges Erziehungs- und Ausbildungsmittel ist, bessen Einführung in den Unterricht der Elementarschule zur Notwendigkeit wird.

Aber nicht nur in der Schule soll die Freude für diese Betätigung geweckt und gefördert werden; schon die Erziehung im Elternhaus muß im vorschulpslichtigen Alter der Rinder den zutage tretenden Neigungen entgegenkommen. Der Mittel dazu haben wir viele. Berschaffen wir den Rleinen etwas billiges Papier und einige Farbenstifte und leiten wir sie an, Bilder aus ihrem Borstellungs und Interessenkreise zeichnerisch wiederzugeben. Wohl werden wir in den Produkten seine Runstwerke zu sehen bekommen, aber das ist auch nicht nötig; die Zeichnungen, so naiv und nichtssagend sie uns auf den ersten Blick auch anmuten mögen, sind innerlich geschaut und wirken darum lebenswahr.

Im Laufe dieses Jahres wird eine Beranstaltung allgemeinen Charafters als Wanderausstellung in allen größeren Städten der Schweiz unsere Testredungen eingehender klarlegen, und wir hoffen, daß uns recht viele Lehrer und Lehrerinnen der Clementarschule, Kindergartnerinnen und Eltern ihre Sympathie durch Beschickung vorerwähnter Ausstellung bekunden. (Einsendungstermin: 30. April 1911.) Zu weiterer Ausstunft sind wir jederzeit gerne bereit.

Im Auftrage ber Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer": Die "Kom-

miffion für malendes Zeichnen auf ber Unterftufe":

Der Präsident: D. Pupitoser, Prof. St. Gallen. Der Attuar: E. Bollmann, Zürich.